# Stettiner  Zeitung

Die Zeitung erscheint täglich Vormittags um 11 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. — Alle resp. Postämter nehmen Bestellung darauf an.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 5 sgr. Für Auswärtige 1 Thlr. 11½ sgr. Inserate: 1 sgr. pro Petitzeile. Expedition: Krautmarkt 1053.

**No. 300.** **Freitag, den 23. Dezember.** **1853.**


## Orientalische Angelegenheiten.

Eine Privat-Correspondenz aus Konstantinopel vom 7. Dez. bringt Mittheilungen über die Lage Persiens. Diese Macht hatte der Türkei noch nicht den Krieg erklärt, wie russische Emissäre das fälschlich behauptet und in ganz Europa verbreitet haben. Es scheint aber, daß ein sehr lebhafter Zwist zwischen dem Hofe von Teheran und dem englischen Geschäftsträger ausgebrochen war. Trotzdem hatte der letztere zur Zeit der neuesten Nachrichten das Land noch nicht verlassen, sondern nur seine Regierung vom Stande der Dinge in Kenntniß gesetzt. — Dagegen bringt die „Oesterr. Corr." die bereits telegraphisch mitgetheilte Nachricht, daß die persische Regierung durch Fürst Woronzoff 30,000 Mann Hülfstruppen angeboten, und die Zusendung eines russischen Generals erbeten haben. Es wurde dies aus Bukarest vom 17. Dezember über Hermannstadt nach Wien gemeldet. — Nach anderweitigen Privatmittheilungen aus Konstantinopel werden die russischen Gefangenen, welche einstweilen in der Kaserne von Skutari untergebracht sind, gleich den türkischen Soldaten verpflegt und sogar mit etwa fehlenden Kleidungsstücken versehen. Es wird also bemerkenswerth hervorgehoben, daß die Gefangenen nicht, wie es sonst im Kriege der Brauch zu sein pflegte, der türkischen Bevölkerung vorgeführt worden sind. Vielmehr werden sie gar nicht nach Konstantinopel gebracht, sondern bleiben in Skutari, bis sie ohne Aufsehen in das Innere des Landes befördert werden können.

— Wir haben bereits erwähnt, daß, trotz der von russischer Seite erfolgten Wegnahme eines türkischen Packetbootes, die Pforte nicht nur keine Repressalien angeordnet, sondern den Termin für die russischen Kauffahrer sogar bedeutend verlängert hat. Es liegt uns jetzt ein Notenwechsel in dieser Beziehung zwischen Herrn von Bruck und Redschid Pascha vor. Auf eine Vorstellung des Ersteren bemerkte der türkische Minister des Auswärtigen in einer Zuschrift vom 23. November, daß es von Anfang an nicht die Absicht der Pforte gewesen sei, russische Kauffahrer, welche binnen 15 Tagen die türkischen Häfen nicht verlassen haben würden, als gute Prisen zu betrachten. „Die Gesinnungen der Versöhnung und Mäßigung, fährt die Note fort, welche mein Souverän hegt, bieten eine hinreichende Bürgschaft, daß er niemals zu einer so extremen Maßregel seine Zustimmung ertheilen wird, und das Ansinnen einer solchen Absicht ist nichts als eine übelwollende Erfindung." Der Groß-Admiral sei bereits vor dem Eingange der Anfrage des Herrn von Bruck angewiesen worden über alle Fälle, wo russische Schiffe sich über jenen ersten Termin hinaus verspätet, zu berichten, damit denselben eine weitere Frist bewilligt werde. „Die hohe Pforte weiß nur zu wohl, wie die russischen Autoritäten in den Donau-Fürstenthümern die ottomanischen Kaufleute und Schiffe beläftigt und bedrängt haben, indem sie ihnen befahlen, dieselben binnen 48 Stunden zu räumen; dessenungeachtet wird die Pforte, in Betracht, daß der gegenwärtige Krieg nur zwischen den beiden Regierungen geführt wird, und der Handel hierdurch nicht leiden soll, niemals das von ihr angenommene System der Mäßigung aufgeben, und sie wird stets geneigt sein, russischen Schiffen alle möglichen Erleichterungen zu gewähren, welche nicht den Rechten und Interessen ihrer eigenen Unterthanen Schaden zufügen. Was den Handel mit Europa betrifft, so wird die kaiserliche Regierung niemals zugeben, daß demselben irgend ein Hinderniß bereitet werde, in Betracht, daß, in Folge des gegenwärtig so schwer empfundenen Kornmangels, vielmehr derselbe auf jede Erleichterung Anspruch hat." — Es folgt die Anzeige der neuerdings gewährten ausgedehnten Fristen und die Bemerkung, daß, selbst wenn ein russischer Kauffahrer noch künftig durch widrige Winde genöthigt werden sollte, in einen türkischen Hafen einzulaufen, Befehl ertheilt sei, „denselben freundlich aufzunehmen und ihm jeden nöthigen Beistand zu leisten." — Diese Liberalität einer Regierung, bemerkt die „Nat.-Z.", gegen welche Rußland im Namen des Christenthums einen Kreuzzug begonnen hat, hat selbst auf die russischen Kaufleute in Konstantinopel insoweit gewirkt, daß sie ihrem gegenwärtigen Beschützer, dem österreich. Gesandten, ein Dankschreiben zusandten; ein Dankschreiben, welches mit dem größten Rechte eine andere Adresse erhalten hätte.

— Daß die vereinigten Flotten den Befehl erhalten haben in das schwarze Meer einzulaufen, ist bereits aus London telegraphisch gemeldet worden; über diese neue Wendung der orientalischen Frage schreibt man der „Nat.-Ztg." aus Brüssel, 20. Dezember: „Ich bin in Stand gesetzt, Ihnen aus sicherster Quelle die nachstehende Mittheilung zu machen. An die Flotten im Bosporus ist von Paris und London aus der Befehl ergangen ins schwarze Meer zu gehen, und die vereinigten Flotten befinden sich, während Sie diese Zeilen erhalten, bereits in demselben. Das englische und französische Kabinet wurde zu diesem Schritte, theils wegen der Affaire bei Sinope, theils wegen der Haltung Rußlands Persien gegenüber veranlaßt. Zwischen Frankreich und England besteht das innigste Einvernehmen. Dieser neueste Schritt der Westmächte Rußland gegenüber bringt die Wirren der orientalischen Frage in eine neue Phase. Hätte man gleich Anfangs Rußland gegenüber die Energie gezeigt, welche jetzt die Umstände dringend erheischen, so wären vielleicht die Verwickelungen, die jetzt eine ernste Gestaltung annehmen, zu vermeiden gewesen."

Dieselbe Zeitung erhält auch aus Paris diese Nachricht bestätigt und folgendermaßen aufgeklärt:

„Letzten Dienstag hätte der Kaiser, ohne daß seine Minister etwas davon gewußt, seinem Gesandten in London die Ordre geschickt, dem englischen Kabinet vorzuschlagen, die Flotte in das schwarze Meer einlaufen zu lassenals Antwort auf die Affaire von Sinope. Mittwoch wäre dann in einen Kabinetsrath zu London über diesen Vorschlag berathen worden, ohne daß etwas beschlossen worden wäre. In Folge dieses Konseils hätte Lord Palmerston seine Demission eingereicht, die durch den zwischen ihm und seinen Kollegen bestehenden Zwist über die Wahlreform motivirt worden sei. Nach der Eingabe seiner Demission hätte sich Palmerston nach Bowood zum Marquis von Landsdowne begeben, der dessen Meinnng zu theilen erklärt, und Sonnabend hätte derselbe sich geweigert, einem zweiten Ministerkonseil beizuwohnen. In dem Sonnabendkonseil wäre endlich die Resolution, die englische Flotte ins schwarze Meer zu senden, gefaßt worden, ja, man will sogar wissen, daß am 21. das von Marseille nach Konstantinopel gehende Paketboot schon diese Ordre überbringe, so wie die Ordre für die französische Flotte, dieselbe Bewegung zu machen. Palmerston hätte trotz diesem am Sonnabend vom englischen Kabinet gefaßten Entschluß auch seine Demission nicht zurücknehmen wollen und auch Lord Landsdowne die seinige aufrecht erhalten. Man versichert übrigens, daß alles im Voraus zwischen dem Kaiser und Palmerston verabredet worden sei; die Sachen wären arrangirt worden während Walewsky's Aufenthalt in Fontainebleau."

Unter dieser Voraussetzung tritt die Erklärung des „Moniteur" über den Rücktritt Palmerston's erst ins rechte Licht.

— Das Siècle schreibt: „Bei der Nachricht von der Katastrophe von Sinope hat das englische Kabinet seinem Gesandten in Konstantinopel ziemlich feste Instruktionen zugefertigt. Der am 21. Dez. von Marseille abgehende Courier wird, wie man sagt, den Admiralen den Befehl bringen, das schwarze Meer zu okkupiren."

— Die Times bringt folgende Depesche aus Wien, vom 19. Dezember: „Nach Berichten aus Konstantinopel vom 9ten waren die nach Sinope gesandten Dampfer am 8ten zurückgekommen und hatten die durch den Taif gebrachte Nachricht bestätigt. Lord Stratford sandte augenblicklich einen Courier an seine Regierung ab, und man erwartete, die vereinigten Flotten würden sofort ins schwarze Meer gehen. Die Türken waren sehr aufgeregt, und es hieß, ihre Flotte unter Admiral Slade (Mushaver Pascha) werde, unterstützt von den Flotten Englands und Frankreichs, Sebastopol angreifen."

— Das Bemerkenswertheste vom Kriegsschauplatze an der Donau ist eine Schlappe, welche die Russen nach einem von ihnen selbst ausgehenden Berichte bei ihrem ersten Versuche, auf das rechte Ufer dieses Flusses überzugehen, erlitten haben. Eine der „Oest. Corr." aus Bukarest vom 17. Dezember eingegangene Depesche meldet, daß am 13. d. Mts. eine russische Flottille einen Angriff gegen die kleine oberhalb der Einmündung des Pruth, der walachischen Stadt Braila gegenüber gelegene türkische Festung Matschin unternommen hat. Die Flottille bestand aus 2 russischen Dampfschiffen zu 10 Kanonen, 5 russ. Kanonenbooten und 4 walachischen Kanonenschaluppen zu 2 Kanonen kleinen Kalibers. Unter ihrem Schutze wurden durch 2 große Barken 1200 Mann Landungstruppen von Braila aus übergeführt, welche durch eine Batterie unterstützt, bei Matschin landeten und mit den türkischen Kosacken aus der Dobrudscha ein Tirailleurgefecht bestanden. Die Kanonade, welche um 4 Uhr des Nachmittags begann, dauerte bis zum andern Mittag. Der Angriff wurde abgeschlagen. Von russischer Seite hatte man, nach den in Bukarest verbreiteten Angaben, einen Verlust von 11 Mann an Todten und Verwundeten.

— Die Independance Belge enthält folgende telegraphische Depesche aus Wien vom 19. Dezember: „Es sind hier heute Depeschen Lord Stratford de Redcliffe's aus Konstantinopel eingetroffen. Sie melden, daß die Pforte die Vorschläge der Mächte gut aufgenommen hat und sich von günstigen Gesinnungen für die Wiederaufnahme der Unterhandlungen beseelt zeigt. Diese Nachricht hat einen guten Eindruck auf die Börse hervorgebracht."

Die letztere Mittheilung wurde nach Wien durch den Telegraphen befördert, während Briefe aus Konstantinopel vom 8. noch behaupten, daß der Divan den Großmächten den Beschluß mitgetheilt habe, die Feindseligkeiten mit aller Kraft fortzusetzen. — Es langten in Konstantinopel noch täglich Redifs und Freiwillige an, unter Letzteren 300 berittene und bewaffnete Imams, welche eben die Pilgerfahrt nach Mekka vollendet hatten. Es waren dies Tartaren aus der Umgegend von Bokhara und Khiwa; einige sogar aus der Krimm. Von der Donau kamen russische Deserteure an, um in die neu formirte Kosakenlegion eingereiht zu werden.

— Vom asiatischen Kriegsschauplatze bringt das „Journal de Petersbourg" vom 16. Dezember den bereits durch mehrfache telegraphische Depeschen verkündeten Sieg des Generals Bebutoffs. Derselbe meldet dem Chef des transkaukasischen Krieges, daß die Türken ihre Streitkräfte auf dem Wege von Gumri nach Kars konzentrirt und ein Lager nahe bei Basch-Kadyk-Lar aufgeschlagen hatten. Hier fand er dieselben am 1. Dezember in Schlachtordnung aufgestellt. Der Kampf begann mit einer Kanonade, worauf die Russen zum Bajonettangriffe schritten. Trotz hartnäckigen Widerstandes mußten die Türken das Feld räumen, und obwohl beträchtliche Kavalleriemassen ihre weichende Infanterie deckten, so soll die Verfolgung sich doch bis zum Abende verlängert haben. General Bebutoff giebt seine Streitmacht auf 7000 Bajonette, 2800 Säbel und 32 Geschütze an, die der Türken auf 20,000 Mann regulärer Infanterie, 4000 Mann regulärer Kavallerie, endlich mehr als 12,000 Kurden und andre Milizen mit 46 Geschützen. 24 Kanonen sollen erbeutet sein; von russischer Seite blieben 317 Mann, wurden verwundet 796, worunter ein General und 9 Stabsoffiziere. Der Verlust der Türken war dem General noch unbekannt, doch schätzte er ihn auf 1500 Mann. Diese Zahlen scheinen nicht mit besonderer Aengstlichkeit gruppirt zu sein.

— Die Times hat telegraphische Nachrichten aus Konstantinopel vom 9. Dezember erhalten, wonach die am 4. Dezember nach Sinope abgeschickten englischen und französischen Dampfer mit 400 Verwundeten zurückgekehrt waren. Nicht weniger als 4000 Türken schienen in der Schlacht gefallen zu sein; sie feuerten zuerst und kämpften mit großem Heroismus; die Russen waren die eigentlichen Angreifer und benahmen sich sehr grausam. Die Ankunft der englischen und französischen Dampfer hat wahrscheinlich die verwundeten Ueberlebenden des türkischen Geschwaders von einem jammervollen Tode gerettet. Die meisten anderen englischen Zeitungen glauben mit Bestimmtheit, daß das türkische Geschwader, während es auf der Rhede von Sinope ankerte, überfallen ward, und daß der Angriff somit, selbst nach der bekannten unterscheidenden Times-Theorie, den Charakter einer Aggressiv- oder Eroberungs-Operation hatte. Mit Entrüstung wird ferner von Herald, Advertiser und anderen Blättern der Umstand hervorgehoben, daß die Russen wenigre die Absicht hatten, Kriegsschiffe zu nehmen, als ein Blutbad anzurichten, indem ihre Linienschiffe das schwerste Geschütz auf wehrlose, mit Soldaten vollgepropfte Transportschiffe richteten und ihr mörderisches Feuer nicht einstellten, als bis dieselben schon im Sinken waren. Das sei ein Triumph, dessen sich Rußland schämen und nicht rühmen sollte. (Die erwähnten Blätter müssen in der That in sehr desperater Lage sein, daß sie den Russen solche Unwürdigkeiten nachreden, an denen unsere Opposition bis auf weitere Bestätigung zu zweifeln sich erlaubt. A. d. Red.)

— Aus Smyrna liegt der „Pr. C." ein Schreiben vom 7. Dezember vor, nach welchem von der fränkischen Bevölkerung dieser Stadt Sammlungen veranstaltet worden waren, um die zurückgebliebenen Familien der in den Krieg gezogenen Freischaaren zu unterstützen. Der Ertrag der in wenigen Tagen zusammengebracht wurde, belief sich auf 300,000 Fr. Am 3. Dez. waren in Smyrna wieder 300 Freiwillige aus dem Innern eingetroffen. Sie durchzogen unter Musikbegleitung und unter Vortragung der grünen Fahne das Frankenviertel, ohne die geringste Unordnung zu verüben oder sich auch nur eine christenfeinliche Demonstration zu erlauben. — Aus Griechenland waren in der letzten Zeit mehrfach Journale und Flugschriften nach Smyrna herübergeschickt worden, die zum Zwecke hatten, die griechische Bevölkerung Kleinasiens zum Aufstande gegen die Pforte aufzureizen. Der französische Generalkonsul Pichon hatte jedoch bei der Ankunft des letzten französischen Dampfbootes aus Athen auf den Antrag des Gouverneurs Ismael Pascha sämmtliche an Bord befindliche Schriften dieser Art mit Beschlag belegen und vernichten lassen.

---

**Berlin**, vom 23. Dezember.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: den Fuß-Gendarmen August Hensel in Neustadt-Magdeburg und Friedrich Adam in Stolberg, so wie den berittenen Gendarmen Karl Christian Wagenführ in Schwanebeck, Gottlieb Konrad I. in Sangershausen, Ludwig John in Cölleda und Friedrich August Dockhorn in Groß-Bodungen das Allgemeine Ehrenzeichen; desgleichen dem Appellationsgerichts-Rath Klein zu Königsberg den Charakter als Geheimer Justiz-Rath zu verleihen; den Rechts-Anwalt und Notar Eckardt in Köslin zum Justizrath zu ernennen; und dem in den Ruhestand tretenden Kreisgerichts-Salarien-kassen-Rendanten Aschmann zu Marienburg den Charakter als Rechnungs-Rath zu verleihen.

---

## Deutschland.

ΔΔ **Berlin**, 22. Dezember. In Berlin wird ein literarisches Unternehmen vorbereitet, auf welches wir unsere Leser aufmerksam machen wollen. Der Seehandlungs-Assessor Scheidtmann giebt nämlich im Anfange k. J. wöchentlich zweimal ein landwirthschaftliches Handelsblatt heraus, welches aus-

schließlich dem Getreide- und Landprodukten-Handel gewidmet ist. Dieses Unternehmen ist das erste dieser Art in Deutschland und wird offenbar das berühmte englische „**Marclane express**“ und das französische „**Echo agricole**“ bei der Bearbeitung zum Muster nehmen. Es beabsichtigt, den Abonnenten aus den bedeutendsten Handelsplätzen ein möglichst getreues Bild der jedesmaligen Handelskonjekturen zu bieten und außer den Hauptartikeln auch die Gegenstände in den Kreis der Betrachtung zu ziehen, welche, wie z. B. die Märkte für Schlachtvieh und Pferde, die Notirungen von Kartoffeln, Taback, Wein, Steinkohlen, Holz, den Landwirthen nicht weniger als der kaufmännischen Welt nothwendig sind. Bei Mittheilung der Handelsberichte sollen die Preise in preuß. Gelde und Maaße angegeben und möglichst ein klares Bild von den ausländischen Handelszuständen gewährt werden. Was den landwirthschaftlichen Theil des Blattes betrifft, so haben sich für dessen Bearbeitung bereits tüchtige agronomische Autoritäten erklärt. Hier wird namentlich Rücksicht auf den Zustand und den Ausfall der Erndten genommen werden, um dadurch einer betrügerischen Spekulation entgegen zu treten. Eine dritte Abtheilung soll Nachrichten und Aufsätze über landwirthschaftlich Gegenstände von allgemeinem Interesse, z. B. über Maschinen, Geräthe, Sämereien und Dungmittel, sowie über Bezugsquellen dieser Gegenstände enthalten. Nach der uns vorliegenden Probenummer wünschen wir dem Unternehmen eine hinlängliche Unterstützung des Publikums.

⸿ **Berlin**, 22. Dezbr. Die Rückwirkung des Austritts Lord Palmerstons aus dem engl. Kabinet dürfte die Hoffnung derjenigen, welche darin eine friedliche Wendung der Dinge erblickten, zum Wanken bringen. Man darf sich darüber nicht täuschen, daß Lord Palmerston außerbalb des Kabinets dem Koalitions-Ministerium und seinem Verhalten bei weitem gefährlicher ist, als da er noch innerhalb des Kabinets wirkte. Letzteres soll bereits von der Richtigkeit dieses Gesichtspunktes durchdrungen und darauf vorbereitet sein, der Agitation, welche die Beleuchtung der Politik des Ministeriums vom Standpunkte Palmerstons als Oppositions-Redner im Parlament bei dem nicht gerade mit den Gesinnungen Elihu-Burrits dem Schauspiel an der Donau zusehenden John Bull erwecken möchte, durch ein energisches Vorgehen und durch größere Standhaftigkeit als bisher zu begegnen. Leicht könnte der Rücktritt des gefürchteten Lord nur das Schicksal von einem dem gesammten Ministerium nahe bevorstehenden Schicksale gewesen sein. Nichts aber dürfte die Hoffnungen der Friedensfreunde weniger begünstigen, als die hieran sich knüpfenden Konjekturen. Die Existenz des gegenwärtigen Koalitions-Ministeriums beruht bekanntlich auf der Weigerung der Tories, das Staatsruder zu übernehmen, und diese wieder auf der Verlegenheit wegen einer hervorragenden, zur Vertretung eines Tory-Ministeriums geeigneten Persönlichkeit. Der Fall des Ministeriums setzt daher die Abstellung dieses Mangels voraus und erklärt zugleich den hohen Grad der Besorgniß, mit welchem das Kabinet auf den entlassenen Minister Palmerston blickt. Der Vereinigungspunkt seiner Politik und der eines Tory-Ministeriums aber ist die beiderseitig Lebensfrage gewordene kriegerische Lösung der orientalischen Frage. Sie giebt John Bull Gelegenheit, sich in die ersehnte Positur zu setzen, mindestens beschäftigt sie ihn und wendet seine Blicke von der verhaßten Reformbill ab. Wie man erfährt, hat die englische Regierung bereits den Befehl gegeben, daß die englische Flotte in das schwarze Meer einlaufen soll, um die türkische Küste gegen feindliche Angriffe zu schützen. Unter diesen Umständen dürfte dem gegenwärtigen Ministerium nur die Hoffnung bleiben, daß die brennende Frage noch vor dem Frühjahr gelöscht werde. Was den augenblicklichen Stand der diplomatischen Unternehmungen in diesem Punkte betrifft, so scheint die Schlacht von Sinope wenig zu ihrer Anfrischung beigetragen zu haben. Mindestens ist die Behauptung der Kreuz-Zeitung von direkten Unterhandlungen mit Rußland gewagt, da die Pforte jetzt weniger als jemals hierzu geneigt sein dürfte. — Die Aufforderung des Ministeriums an die Regierungs-Präsidenten wegen Gutachten zur Vereinfachung des Geschäfts-Verkehrs zwischen den Behörden, ist durch den Regierungs-Präsidenten von Bodelschwingh mit einem Exposé beantwortet, wonach seitens des Handelsministeriums eine Weisung an die Ober-Post-Behörde ergangen, welche bezüglich der betreffenden Correspondenz mit der Regierung den Mißstand der Vielschreiberei beseitigt hat. — Graf Apponyi ist bereits in München eingetroffen, wird aber nach der Rückreise des Kaisers nach Wien noch einmal dorthin zurückkehren und erst in der zweiten Hälfte des Februar seineu Gesandtschaftsposten in München dauernd übernehmen. Der Pallast des abberufenen österreichischen Gesandten, Fürsten Esterhazy, in München, ist zur Zeit dem Kaiser zur Disposition gestellt, der ihn nicht nur während seines gegenwärtigen Aufenthalts in München bewohnen, sondern auch bei späteren Besuchen, bis nach seiner Verheirathung, dort absteigen wird.

**LS. Berlin**, 22. Dez. Der Erbprinz und die Frau Erbprinzessin von Sachsen-Meinungen sind nebst ihren Kindern heute früh auf der Anhaltischen Eisenbahn von Meiningen hier eingetroffen und haben sich von hier um 2 Uhr Nachmittags nach Potsdam begeben. — Der Abgeordnete zur zweiten Kammer und erster Präsident des Appellationsgerichts zu Magdeburg Hr. v. Gerlach ist, wie das „C. B.“ berichtet, mit der Abfassung einer Broschüre gegen die Ausstellung der Marmorgruppen auf der Schloßbrücke beschäftigt. — Der Ministerpräsident Freiherr von Manteuffel hat wie in früheren Jahren so auch in diesem ansehnli e Geldsummen zu Weihnachtsbescheerungen für arme Kinder aus seinen Privatmitteln angewiesen. — Die Zollkonferenz wird ihre Arbeiten in das Jahr 1854 hinaus ausdehnen und während der Festtage nur eine kurze Unterbrechung ihrer Sitzungen eintreten lassen. Eine ihrer Arbeiten, die mit Berücksichtigung der letzten Veränderungen vorgenommene neue Zusammenstellung des Vereins-Zolltarifs, der vom 1. Januar 1854 ab in Kraft tritt, wird wohl auch bei uns bald publizirt werden, da in Kurhessen die darüber sprechende Verordnung bereits erschienen ist. Ueber die Kontirungs-Angelegenheit ist dem Vernehmen nach in diesen Tagen eine neue Denkschrift an die Zollkonferenz gelangt. — In dem der zweittn Kammer vorgelegten Gesetzentwurf über die ländliche Gemeinde-Verfassung der Provinz Sachsen ist die Bestimmung enthalten, daß die zur Regulirung der während der Westfälischen Zwischenregierung entstandenen Verhältnisse zwischen den Dominien und Gemeinden erlassenen Vorschriften nicht geändert werden sollen. — Die formelle Publikation des Rücktritts des Unterstaats-Sekretärs im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, Hrn. v. Le Coq, von seinem Amte soll in diesen Tagen erfolgen. Ueber das Motiv bemerkt das „C. B.“ Folgendes: „Hr. v. Le Coq hatte in der orientalischen Frage in mancherlei Punkten abweichende Ansichten von denen seines Herrn Chef und dieser Umstand hat um so mehr bei Hrn. v. Le Coq den Plan gezeitigt, seine Entlassung zu nehmen, als von anderer Seite schon seit längerer Zeit eine Organisation intendirt worden war, nach der die Unterstaats-Sekretär-Stelle im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, wie auch jetzt geschieht, ganz eingehen sollte.“ — Das Landes-Oekonomie-Kollegium hat an das königliche Ministerium für landwirthschaftliche Angelegenheiten einen sehr umfassenden Bericht über seine zehnjährige Wirksamkeit erstattet, der über 12 Druckbogen einnimmt und einen sehr interessanten Beitrag zur Geschichte der preußischen Landeskultur gewährt. Am Schlusse eines Berichtes beantragt das Kollegium einige Modifikationen in seinem Verhältnisse zu dem Ministerium. Zugleich wird angeführt, daß wenn jede der 3 Millionen Kühe, die Preußen hat, durch sorgfältigere Zucht, Wartung und Pflege dahin gebracht würde, täglich ½ Quart Milch mehr zu geben, dies eine jährliche Zunahme 547½ Millionen Quart ergeben würde, die, das Quart nur zu 6 Pfennigen berechnet, eine jährliche Werthvermehrung dieses Produkts von 9,125,000 Thlrn., also einen Kapitalzuwachs des landwirthschaftlichen Vermögens von nahe 200 Mill. Thlrn. bewirken würde. Ein solches Resultat ist nach der Meinung des Kollegiums gar nicht schwer zu erreichen. — Der Bericht soll durch den Druck veröffentlicht werden.

**Leipzig**, 20. Dez. Eine Privatmittheilung des Nürnberger Correspondenten brachte vor einiger Zeit die Nachricht, der jetzige Advokat **Dr.** Höpfner in Dresden trage die Schuld an der Entlassung, beziehendlich Flucht, so ungewöhnlich vieler sächsischer Offiziere, er wolle der böse Dämon des sächsischen Offizierkorps sein, kaufe jeden Wechsel und Ehrenwortschein der Offiziere auf, habe eine Menge kriegsgerichtlicher Untersuchungen hierüber herbeigeführt, in deren Folge die Entlassungen der Offiziere hervorgerufen, und übe auf diese Weise ein eigenthümliches Vergeltungsrecht wegen gröblicher Insulten, die er von sächsischer Offizieren auf einem Hofballe erfahren habe. **Dr.** Höpfner erklärt jetzt in der Sächs. Const. Ztg. diese Mittheilungen für infame Unwahrheiten und Verläumdungen.

## Frankreich.

**Paris**, 20. Dezember. Die „Patrie“ von heute Abend sagt: „Man betrachtet fortwährend zu London das englische Kabinet als in voller Auflösung begriffen. Man versichert, daß die Mitglieder, welche bleiben, die größten Schwierigkeiten finden, eine Verwaltung zu bilden, da kein bedeutender Staatsmann Englands in der gegenwärtigen Lage die Geschäfte übernehmen will.“

— Die Kaiserin soll sich wirklich in gesegneten Umständen befinden, und wie man versichert, wird der Moniteur demnächst dieses erfreuliche Ereigniß amtlich anzeigen. Die Krönung würde dann wohl nicht vor dem Monat Mai stattfinden, insofern dieses die „interessanten Umstände“ der Kaiserin gestatten. — Die Beziehungen des Hrn. Kisseleff zum Hof und zum Ministerium sind fortwährend sehr artige, allein auch weiter nichts. So wortkarg dieser Diplomat auch ist, so sind ihm doch Aeußerungen in Betreff der Möglichkeit eines Seekampfes zwischen der vereinigten französisch-englischen und der russischen Flotte entschlüpft. Man erzählt sich, daß er sich dahin ausgesprochen habe, „als fürchte sich das russische Geschwader auf dem schwarzeu Meere vor niemand.“ — In den höheren Kreisen zeigt sich ein sehr auffallendes Gefühl der Unbehaglichkeit, und Befürchtungen, die seit Monaten geschlummert, tauchen wieder auf. Trotz aller amtlichen Erklärungen und der nicht zu bezweifelnden Friedensliebe des Kaisers ist man nicht ohne Sorge wegen der Möglichkeit, daß der Kampf im Osten ausgedehntere Verhältnisse annehme. — Eines Gerüchts erwähnen wir blos der Merkwürdigkeit halber, und weil es Bestand zu haben schien. Es hieß nämlich, Herr v. Rothschild habe sich bereit erklärt, das türkische Anlehen unter den Bedingungen des Divans zu übernehmen, ja noch eine größere Summe zu verabfolgen, wenn ihm dafür Palästina verpfändet würde, da für seine Glaubensgenossen die Zeit herannahe, wo sie dahin zurückkehren und den Tempel von Jerusalem aufbauen wollen.

— Wir erhalten so eben durch Telegraphen die Nachricht, daß das große Dampfschiff „Humboldt,“ welches die Verbindung zwischen Havre und New-York unterhielt, gescheitert ist. Der Unfall fand bei Halifax statt; die Passagiere und die Bemannung sind gerettet worden; ungefähr 300 Collis, meistens beschädigt, konnten geborgen werden. Da zugleich der „Franklin“ wegen uothwendiger Ausbesserung in New-York zurückgehalten wird, so ist für den Augenblick die Verbindungslinie zwischen Havre und New-York unterbrochen.

## Italien.

**Rom**, 10. Dezbr. Nachdem das römische und fremde Publikum durch die erste Predigt des Erzbischofs von Westminster, Cardinal Wiseman's, sich in seinen Erwartungen sehr getäuscht gezeigt, hatte der hochwürdige Redner den gänzlichen Mangel an Theilnahme für seine zweite Predigt richtig zu verstehen gewiß hinreichenden Anlaß gehabt. Noch ein deutlicherer Wink kam in dieser Beziehung von einer andern Seite. Er ließ seine erste Kanzelrede drucken; allein von den tausend gedruckten Exemplaren wurden kaum funfzig verkauft: die übrigen blieben wie Blei liegen. Dessen ungeachtet hat sich der Cardinal von mehreren konvertirten englischen Damen doch bereden lassen, morgen auch noch mit einer dritten englischen Missionspredigt in der Kirche Sant Andrea delle Fratta aufzutreten. Auch nähere Bekannte des Cardinals können nicht in Abrede stellen, daß er einen eminenten geistlichen Ehrgeiz besitzt. — Der Präsident der Congregation, welche der oberste Gerichtshof über die Bischöfe und Ordensgeistlichen ist, Cardinal della Ganga, erhielt von oben herab die Weisung, dem Papste einen ausführlichen Bericht über den Inhalt der von dem hierher gekommenen Pfarrer Pesch gegen den Cardinal Erzbischof von Köln erhobenen Anklagen zu erstatten. Pfarrer Pesch wird, nachdem der Papst von der eigentlichen Sachlage genauere Kenntniß genommen, eine Audienz im Vatican haben, um Sr. Heiligkeit sich ganz mitzutheilen. — Das unter dem Schutze Sr. Majestät Friedrich Wilhelms IV. von Preußen hier auf dem tarpejischen Felsen bestehende Institut für archäologische Correspondenz feierte gestern den Geburtstag unsres um die Alterthumswissenschaft so hochverdienten Landsmannes Winckelmann in einer feierlichen akademischen Sitzung. Außer vielen Freunden der klassischen Archäologie unter den anwesenden Winterfremden nahmen auch die ersten literarischen Notabilitäten Roms daran Theil. (B. Z.)

— Aus Turin wird unterm 19. Dezember telegraphirt: „Die Session der gesetzgebenden Kammern ist heute vom Könige in Person eröffnet worden. In der Thronrede wünscht Se. Majestät dem Lande Glück zu seiner verständigen Haltung und dem Parlamente zu seiner Eintracht, indem die Regierung daraus die Kraft schöpfe, unter den traurigen Verhältnissen, welche das Land durchzumachen habe, die nationale Würde unangetastet zu machen und das edle Prinzip der nationalen Unabhängigkeit gegen jede Beleidigung zu schützen. „„Habt Vertrauen in mich,““ sagte der König zum Schlusse, „„und wir werden durch unsere Eintracht das große von der Hand meines Vaters aufgeführte Gebäude krönen, welches meine Hand zu vertheidigen und zu erhalten wissen wird.““ Die Rede ward mit großer Begeisterung aufgenommen. Der König ward, als er sich zum National-Palaste begab, und eben so bei seiner Rückkehr aus demselben mit Beifallsrufen empfangen.“

## Spanien.

**Madrid**, 14. Dezember. Man wirft hier die Frage auf, ob die Regierung, um den Widerstand des Senats zu brechen, zur Ernennung neuer Senatoren schreiten werde. Voraussichtlich würde ein solches Beginnen eitel sein; denn so wie die Neuerwählten die Schwelle des Senats überschritten haben, werden sie unabhängig, und zudem sind sowohl Moderados wie Progressisten darüber einig, daß schon die gegenwärtige Senatoren-Zahl, welche sich auf mehr als 200 beläuft, zu groß ist. Bei unveränderter Zusammensetzung des Senats würde die Regierung, wenn sie sich zur Wiedereinberufung des Parlaments nach einem halben oder nach einem ganzen Jahre entschlösse, höchst wahrscheinlich dieselben 105 oppositionellen Stimmen wiederfinden. Man spricht daher von einem Staatsstreiche und schreibt dem Grafen San Luis die Absicht zu die Verfassung im liberalen Sinne der Verfassung von 1837 umzugestalten. Der Senat würde dann eine aus Wahlen hervorgegangene Körperschaft werden, und verschiedene volksthümliche Maßregeln, z. B. Abschaffung der Pässe, des Octroi, des Salz- und Tabacks-Monopols würden die Verfassungs-Reform begleiten. Die ministeriellen Blätter deuten auf die erwähnten Maßregeln hin, obgleich in verhüllter Weise. Ich meinestheils glaube nicht, daß der Staatsschatz in der Lage ist, die 3 bis 400 Millionen zu entbehren, welche ihm aus jenen Einnahme-Quellen fließen. Was hingegen politische Reformen betrifft, so halte ich solche für ganz wahrscheinlich, um so mehr, als ohne Unterschied der Parteien nur Eine Stimme über die Mangelhaftigkeit der gegenwärtigen Verfassung herrscht. Schon seit zwei Tagen erwartete man, diese Reform in der Gaceta zu lesen. Die Krankheit des Grafen San Luis, der seit einigen Tagen bettlägerig ist (er leidet seit einigen Tagen an der Gehirnentzündung), hat ihre Veröffentlichung verzögert, der man aber jetzt, wo der Graf in der Genesung begriffen und schon außer Gefahr ist, mit jedem Tage entgegen sieht. Mittlerweile liegen alle gemeinnützigen großen Arbeiten, z. B. Eisenbahnen und Straßenbauten, darnieder. Das Ministerium wird sich genöthigt sehen, die Steuern zu erheben, ohne vom Parlamente dazu ermächtigt zu sein. — Die spanische Regierung hatte aus Veranlassung des Umstandes, daß die englischen Schiffe ohne vorher abgehaltene Quarantaine in den Hafen von Gibraltar einliefen, den in der Nähe wohnenden Spaniern verboten, ihren Verkehr mit jenem Orte fortzusetzen. Der britische Gouverneur, Sir Robert Gardiner, hat in Folge davon alle in Gibraltar und dem umliegenden Bezirke wohnenden Spanier bedeutet, daß sie das Gebiet von Gibraltar sofort zu räumen hätten, — ein Befehl, den er jedoch später, Dank den Bemühungen des britischen Consuls, wieder zurück nahm. (Köln. Z.)

## Großbritannien.

**London**, 19. Dezember. Das toryistische Blatt „The Preß“ macht wieder Enthüllungen. Lord Clarendon soll vor dem Gemetzel von Sinope die österreichischen Vorschläge angenommen haben, auf einen Waffenstillstand zu dringen, ohne von Rußland die entfernteste Stipulation in Betreff der Donau-Fürstenthümer zu fordern — obgleich er damit sein im Parlamente gegebenes Wort brach. In Folge davon habe Lord Stratford Weisungen erhalten, denen man den Unglückstag von Sinope zuschreiben müsse. Lord Stratford habe sogar die türkische Flotte abgehalten, ihre eigenen Transportschiffe wirksam zu unterstützen, indem er den Kapitain Slade (Mushaver Pascha) kommen ließ und verwarnte; denn wenn er (Slade) ins schwarze Meer ginge, so würde er als englischer Unterthan England in Krieg mit Rußland verwickeln. Ja, Admiral Dundas habe gedroht, in solchem Falle nach dem Mittelmeere zurück zu segeln! In den Tuilerieen herrsche die furchtbarste Entrüstung. L. Napoleon habe gerufen: Die Verbindung mit Aberdeen ist zu demüthigend! und möglicher Weise werde Graf Walewski eher als Herr v. Brunnow London verlassen; (??) — eine Befürchtung, die heute auch von nicht-toryistischen Blättern geäußert wird.

— Der „Advertiser“ erklärt, daß er Hunderte von Zuschriften erhalten habe, die auf ein Ministerium Palmerston dringen. Lord Aberdeen selbst habe Lust, den Mühen und Sorgen der Premierschaft Lebewohl zu sagen; und man müsse befürchten, daß der Earl of Granville (ein Busenfreund des Prinzen Albert) an's Ruder oder doch an Lord Palmerston's

Stelle in's Ministerium des Innern kommen werde. Einer solchen „Katastrophe“ müsse durch Volks-Demonstrationen vorgebeugt werden.

— Nach der Globe-Correspondenz aus Paris hat Graf Walewski in London die Weisung erhalten, Lord Palmerston das Bedauern des Kaisers L. Napoleon über seinen Austritt aus dem englischen Ministerium in den wärmsten Ausdrücken zu bezeugen.

— Namik Pascha soll heute Abends hier ankommen. Die Times erzählt über seinen Erfolg in Paris Folgendes: „Die Präliminarien der Anleihe waren während seiner mehrwöchentlichen Anwesenheit in Paris getroffen worden. 2,200,000 L. war der fixirte Betrag, und der Credit Mobilier hatte nach erhaltener Erlaubniß der Regierung eingewilligt, die Subscription für die Hälfte der genannten Summe zu eröffnen, vorausgesetzt, daß die andere Hälfte in London gezeichnet werde. Dieser Vorschlag wurde von einem hochgestellten Hause auf hiesigem Platze angenommen.“

— Privat-Nachrichten aus Malta vom 14. Dezember melden, daß zwei einem dortigen Handelshause gehörige Schiffe, die zum Transport von Kohlen in's schwarze Meer dienten, beim Gefechte von Sinope hart mitgenommen worden sind.

**London**, 20. Dez. Die „Times“ belastet sich mit einem argen Manöver; sie wälzt erst die Schuld von Aberdeen ab und auf Lord Stratford und dann von diesem auf den französischen Gesandten. Diese Taktik dürfte schlimme Folgen haben. Englische Oppositionsblätter haben oft behauptet, daß das englische Cabinet den französischen Kaiser von einer männlichen Politik zurückhalte. Französische Regierungsblätter haben sich, unseres Wissens, dieser Beschuldigung bis jetzt enthalten. Wir wissen daher nicht, weßhalb ein englisches Regierungsblatt die Anklage umkehrt. „Wir erfahren“ — sagt die Times —, „daß Admiral Dundas in der Conferenz, die nach Empfang der Unglücks-Botschaft im britischen Gesandtschafts-Hotel Statt fand, tapfer darauf bestand, die Flotten sogleich segeln zu lassen, um, wo möglich die russische Flotte aufzufangen, bevor sie die Rückfahrt nach Sebastopol vollendet hätte; und wir hören auch, daß General Baraguay d'Hilliers, der franz. Gesandte, diese der Stellung und Profession des Admirals Dundas würdige Ansicht umstieß. Dies ist nicht das erste Mal, daß das englische Geschwader sich in seinen Bewegungen von der Rücksicht für die Ansichten der französischen Offiziere beherrschen ließ.“ Also ohne das Veto des Generals Baraguay d'Hilliers befände sich jetzt England im Kriege mit Rußland! Endlich bringt die Times der Stimmung des liberalen Publikums ein wohlfeiles Opfer, und schimpft den russischen Admiral Nachimoff einen „fühllosen, hinterlistigen Barbaren“. So pflegt die Amme den Tisch oder Stuhl zu schlagen, gegen den sie das Kind fallen ließ.

## Telegraphische Depeschen.

**Triest**, 21. Dez. Das fällige Dampfboot ist eingetroffen und bringt Nachrichten aus Konstantinopel bis zum 12ten. Nach den Berichten der „Triest. Ztg.“ erwartet man in Konstantinopel das Eintreffen der Kriegs-Erklärung von Seiten Persiens. Ein erschienener Ferman bestätigt von Neuem die an Serbien bewilligten Vorrechte. Wie es heißt, stehe die Absetzung des Capudan-Paschas bevor. Auf dem schwarzen Meere herrschte bei Abgang des Dampfbootes stürmisches Wetter. Prim war vom europäischen Kriegsschauplatze nach Konstantinopel zurückgekehrt.

Dasselbe Dampfboot bringt Nachrichten aus Smyrna vom 14., nach welchen im Innern des Landes fanatische Ausbrüche gegen Christen stattgefunden haben sollen. (Tel. C. B.)

## Stettiner Nachrichten.

**Stettin**, 23. Dezbr. Dem Spezial-Direktor Zenke, sowie dem Ober-Ingenieur Calebow von der Berlin-Stettiner Eisenbahn, ist die Allerhöchste Erlaubniß zur Anlegung der ihnen vom Kaiser von Rußland verliehenen Insignien des St. Stanislaus-Ordens 3r Klasse ertheilt worden.

— Aus Wollstein wird unterm 20. Dezember die durch den Gensdarm Hoffmüller zu Karge bewirkte Verhaftnahme und Einlieferung eines sehr gefährlichen Subjekts, des Schornsteinfegers Schlief aus Stettin, gemeldet. Schlief führte, als er festgenommen wurde, zwei geladene Pistolen bei sich, von denen er, wie er vorgab, keinen anderen Gebrauch als den des „Sicherschießens“ hätte machen wollen.

## Vermischtes.

**Wesel**, 19. Dezember. Gestern ereignete sich in dem benachbarten, an der Lippe belegenen Dorfe Bucholtwelm ein ebenso seltener als eigenthümlicher Vorfall. Es war nämlich auf dem Gehöfte eines Landwirths der an der Kette liegende Hund von derselben losgekommen und in den Schafstall eingedrungen, wo er die ganze Heerde, aus 86 Stück bestehend, erwürgte. Der Hund, welcher, wie alle Kettenhunde, sehr bösartig ist, hatte eine große Anzahl der Schaafe zerrissen, während die andern dadurch, daß sie sich instinktmäßig gegen ihren Feind waffneten und aus Angst Kopf und Hals stark zusammendrängten, vollständig erstickt waren. (Elb. Z.)

## Angekommene und abgegangene Schiffe.

Belfast, 16. Dez. Lochingar, West, von Stettin. Pizarro, Jans, do.
Brest, 16. Dez. Hoffnung, Schultz, von Stettin.
Burntisland, 19. Dez. Betsy, Christie, von Stettin nach London.
London, 19. Dezember. Freya, Miller, von Stettin. Harriet, Stewart, Bryde, do. 20 Ceres, Stephen, v. Stettin.
Paimboeuf, 18. Dez. Thom, Harup, von Stettin.

## Getreide- und Waaren-Berichte.

**Stettin**, 22. Dezbr. Gelindes Frostwetter. Bedeckter Himmel. Wind Nordost.

Weizen, etwas niedriger, 88.90pfd. gelber 92 Thlr. Br., loco 90-Pfd. gelber 92 Thlr. bez. 88.89pfd. gelber pr. Frühjahr 95 Thlr. Br.

Roggen, unverändert, loco 86pfd 69 Thlr. Br., 82pfd. pr. Dezember 68 Thlr. Br., pr. Frühjahr 70 Thlr. bez. und Br.

Gerste 74.75pfd. loco 50 Thlr. Br. und Gd.

Rüböl, gefragt, loco $12\frac{1}{2}$, $\frac{7}{12}$ Thlr. bez., pr. Dezbr. $12\frac{1}{6}$ Thlr. bez., pr. Dezbr.-Jan. do., pr. Jan.-Februar $12\frac{1}{4}$ Thlr. Br., pr. Febr.-März $12\frac{1}{4}$ Thlr. Gd, pr. April-Mai $12\frac{1}{3}$ Thlr. bez. und Gd.

Spiritus, unverändert, am Landmarkt ohne Faß $11\frac{3}{4}$ % bez., loco ohne Faß $11\frac{3}{4}$ % bez., pr. Dezember $11\frac{1}{4}$ % bez., pr. Februar-März $11\frac{1}{4}$ % bez. und Gd., pr. Frühjahr $10\frac{7}{8}$ % Gd.

Zink loco und pr. Frühjahr $7\frac{3}{4}$ Thlr. Br.

**Berlin**, 22. Dezember. Roggen pr. Dezember bis 69 Thlr. bez., pr. Frühjahr 71 Thlr. bez.

Rüböl, loco $12\frac{1}{3}$ Thlr. bez., pr. Dezbr.-Januar $12\frac{1}{3}$ Thlr. Gd., pr. April-Mai $12\frac{7}{12}$ Thlr. Br.

Spiritus, loco ohne Faß 32 Thlr. bez., pr. Dezember-Januar 33 Thlr. bez., pr. April-Mai $35\frac{1}{2}$ Thlr. bez.

**Breslau**, 22. Dezbr. Weizen, weißer 90—103 Sgr., gelber 90 a 101 Sgr. Roggen 72—80, Gerste 58—65, Hafer 36—41 Sgr.

# Inserate.

### Literarische und Kunst-Anzeigen.

In **Anklam** bei **Dietze, Greifswald** bei **Bamberg** und bei uns ist zu haben:

Praktisches

**Schachbüchlein,**

**oder deutliche Darstellung der Regeln des Schachspiels.**

Anschaulich gemacht und erläutert durch die sinnreichsten Züge und Musterpartieen berühmter Schachspieler. Von Alph. v. Breda. Preis 10 Sgr.

NB. Wer dies praktische Buch genau durchnimmt und die Musterpartieen mit sich durchspielt, wird bald eine solche Fertigkeit erhalten, daß er alle gewöhnlichen Schachspieler durch die Feinheit seines Spiels übertreffen wird.

**Leon Saunier,**
**Buchhandlung für deutsche und ausländische Literatur,**
**Mönchenstrasse No. 464 am Rossmarkt.**

### Gerichtliche Vorladungen.

**Bekanntmachung.**

Beim Bau der Chaussee von Treptow a. d. R. nach Colberg sind im Treptower Stadtholze in der Nähe der Försterwohnung folgende Gegenstände, als:
1) eine silberne Dose,
2) ein vergoldetes Kreuz mit sechs Rosetten,
3) ein goldener Ring mit fünf Steinen (Rosen),
4) eine vergoldete silberne Kapsel mit einem Steine (Rose),
5) funfzig Stück Perlen

gefunden worden.

Der unbekannte Eigenthümer dieser Gegenstände wird aufgefordert, sein Eigenthumsrecht spätestens in dem am 4ten März 1854, Vormittags 11 Uhr, vor dem Kreisrichter Arents anstehenden Termine bei Verlust seines Rechts geltend zu machen.

Treptow a. d. R., den 12ten Dezember 1853.
Königliche Kreis-Gerichts-Commission I.

### Verkäufe unbeweglicher Sachen.

**Geschäfts-Verkauf.**

In einer lebhaften Seestadt Vorpommerns ist ein gut rentirendes, im besten Renommee stehendes Material-Waaren-Geschäft mit Waarenbeständen, vollständigem Inventarium, Speicher und Wohnhaus, wegen Familien-Verhältnisse unter vortheilhaften Bedingungen sofort zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt der Schiffsmakler Gustav Metzler in Stettin.

### Verkäufe beweglicher Sachen.

Eine Sendung sehr schöner **Karpfen** erhielt ich so eben.

**Wittwe Gollin**
am Bollwerk.

**Engl. Natives-Austern sind immer zu haben in Truchot's Keller.**

Mein

**Herren-Garderobe-Lager**

soll zur Neujahrs-Inventur bedeutend verkleinert werden; ich habe daher sämmtliche Gegenstände im Preise bedeutend herabgesetzt, und empfehle zu Weihnachts-Geschenken:

**wollene, seidene, Piqué- und Sammet-Westen, Herren-Halstücher, in schwarzer und couleurter Seide, ächt ostindische Taschentücher zu 15, 20 und 25 sgr., Cravattes, Shlipse, Shawls und Cachenez;**

**Oberhemden (Shirting) schmalfaltige $1\frac{1}{2}$ Thlr., breitfaltige $1\frac{1}{6}$ Thlr., Chemisettes und Bäffchen zu sehr billigen Preisen;**

**Schlafröcke, Röcke, Ueberzieher, Beinkleider und Westen in allen Stoffen zu sehr billigen Preisen.**

Meine Schneiderei, unter Leitung eines tüchtigen Werkführers, empfehle ich einem geehrten Publikum und verspreche, bei außergewöhnlich billigen Preisen, die schnellste und reellste Bedienung.

**N. Silberstein,**
Reifschlägerstraße No. 51.

**Seidene Regenschirme**

auf englischen Patentgestellen, etwas Neues und Zweckmäßiges und sich besonders durch ihre Haltbarkeit auszeichnend.

**Höchst elegante Damenschirme** empfiehlt

**Die Schirm-Fabrik von**
**F. W. Müller & Hornejus,**
**Roßmarkt No. 699.**

**Als Weihnachtsgeschenke**

empfehle ich bei mir in sehr reicher Auswahl vorräthig: **achromatische Opernperspective,** doppelt und einfach, in eleganter Fassung, unter denen sich die neu erfundenen **Megascopiques** mit 8 und 12 Gläsern durch großes Sehfeld, starke Vergrößerung und kleines Format auszeichnen. — **Brillen, Lorgnetten, Loupen, Microscope, Fernröhre, Pincenez, Lesegläser** und anderes mehr.

**Barometer und Thermometer, Reisszeuge** werden in meiner Werkstatt in bekannter Güte und Dauerhaftigkeit gearbeitet.

**F. Hager, Mechanikus und Optikus,**
Aschgeberstraße (Roßmarkt) No. 704.

Die

**Meubel-Handlung**

von

**C. Schimmelpfennig,**
**No. 336 Schulzenstraße No. 336,**

empfiehlt gut und dauerhaft gearbeitete Meubeln, Spiegel und Polsterwaaren.

**Das Berliner Damen-Mäntel-Lager**
von **R. Schlesinger & Co.** aus **Berlin,**
**Roßmarkt No. 758, nahe der Louisenstraße,**

empfiehlt die neuesten Mäntel in größter Auswahl zu den billigsten Preisen.

**Das Herren-Kleider-Magazin**
von **Gebr. Ebner, Roßmarkt No. 758,**

empfiehlt sein reichhaltiges Lager fertiger Ueberzieher, Double-Röcke, Fracks, Beinkleider, Westen und Schlafröcke, modern und dauerhaft gearbeitet, zu den billigsten Preisen.

**Zu Weihnachts-Geschenken** empfehlen wir besonders eine große Auswahl Westen, Cravatten, Shlipse, Hals- und Taschentücher in allen Farben.

Jede Bestellung der uns Beehrenden wird in kürzester Frist prompt ausgeführt.

**Gebr. Ebner, Schneidermeister.**

Rossmarkt. No. 759. Rossmarkt.

Rossmarkt No. 759 Rossmarkt

Rossmarkt No. 759 Rossmarkt

# !!! Um Irrthümer zu vermeiden !!!

ist diese Anzeige für jeden Herrn

## von größter Wichtigkeit.

Durch einen glücklichen Zufall ist es mir gelungen, eine bedeutende Parthie wirklich englische Double-Stoffe billig einzukaufen. In Folge dessen habe ich zum bevorstehenden Feste ein wahrhaft kostbares, reiches Lager

## fertiger eleganter Herren-Anzüge

aufgestellt, welches bis in die kleinsten Details komplettirt ist und für Jedermann die mannigfachste Auswahl bietet. Dasselbe wird demnach an

## Größe, Pracht, Eleganz und Billigkeit

alle Erwartungen übertreffen; um nun bis zum bevorstehenden Feste einen sehr großen Umsatz zu erzielen, habe ich die Preise für die elegantesten, von den besten Stoffen

## gefertigten Herren-Kleider

wie nachstehender Preis zeigt,

## 25 Prozent heruntergesetzt.

| | |
|---|---|
| 1 Herbst- oder Winter-Paletot | von $2\frac{1}{2}$ Thlr. an, |
| 1 desgleichen (Pracht-Exemplar) | = $5\frac{1}{4}$ = = |
| 1 Ueberrock oder Frack | = $5\frac{1}{2}$ = = |
| 1 Beinkleid (das Neueste) | = $1\frac{3}{4}$ = = |
| 1 Weste in Seide, Wolle oder Sammet | = 25 sgr. = |
| 1 Comtoir-, Jagd- oder Negligée-Rock | = $2\frac{1}{4}$ Thlr. = |
| 1 Double-Paletot von engl. Stoff | = 7 = = |
| 1 Radmantel, Bournous oder Almaviva | = $8\frac{1}{4}$ = = |

1000 Haus- und Schlafröcke in allen nur erdenklichen Stoffen von $1\frac{1}{4}$ Thlr. an.

Steppröcke in reicher Auswahl von der saubersten Arbeit von $3\frac{1}{2}$ Thlr. an.

## Adolph Behrens.

## Einzig und allein Roßmarkt No. 759.



## Zu Weihnachtsgeschenken

empfehle ich eine große Auswahl der feinsten Offenbacher Lederwaaren: **Brief- und Reisemappen, Brieftaschen, Notizbücher, Porte-monnaie's, Cigarrentaschen, Albums** und **Poesie-Bücher** in Sammet und Atlas, **Reißzeuge, Reißschienen** und **Reißbretter, Winkel** etc. und alle anderen **Schreib-** und **Zeichen-Utensilien.**

Gleichzeitig empfehle ich meine **Stein- und Buchdruckerei** zu geneigten Aufträgen.

**Louis Pasenow,**
**kleine Domstr. No. 781** (Ecke des Marienplatzes).

Durch neue und direkte Zusendungen ist unser

## Manufactur-, Mode- u. Seiden-Waaren-Lager

wieder aufs Vollständigste assortirt, und empfehlen wir solches zum Feste zu den billigsten Preisen.

**Die neu etablirte Manufaktur- und Mode-Waaren-Handlung von**

**S. NEUMANN & COMP.**

Gleichzeitig erlauben wir uns auf unser großartiges

## Damen-Mäntel-Magazin

aufmerksam zu machen, welches durch Anfertigung der neuesten Façons bedeutend vergrößert ist.

**Die neu etablirte Damen-Mäntel-Fabrik**
von
**S. Neumann & Comp.**

## Cigarrenspitzen

in Bernstein, Meerschaum, elegant in Etuis,
**Bureau-Cigarrenpfeifen,**
**Handstöcke,**
**Tabacksdosen,**
**Porte-monnaies,**
**Cigarrentaschen**
in den neuesten Erscheinungen empfiehlt
**C. L. Kayser.**

### Anzeigen vermischten Inhalts.

☞ Es wird ein alter noch gut erhaltener Kinderschlitten zu kaufen gesucht kleine Ritterstraße No. 807 eine Treppe hoch. Gustav Kühl.

### STADT-THEATER.

Freitag den 23. Dezbr.:
**Der Maskenball.**
Große Oper in 5 Akten von Auber.

Am ersten Weihnachtsfeiertage, den 25. Dezbr., werden in den hiesigen Kirchen predigen:

In der Schloß-Kirche:
Herr Prediger Palmié, um $8\frac{3}{4}$ U.
Herr Bischof Dr. Ritschl, um $10\frac{1}{2}$ U.
= Prediger Beerbaum, um 2 U.
Den Abendgottesdienst am Sonntage um 6 Uhr hält Herr Prediger Palmié.

In der Jakobi-Kirche:
Herr Pastor Boysen, um 9 Uhr.
Herr Prediger Schiffmann, um $1\frac{3}{4}$ U.
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Pastor Boysen.

In der Peters- und Pauls-Kirche:
Herr Superintendent Hasper, um 9 U.
Herr Prediger Hoffmann, um 2 U.
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Superintendent Hasper.

In der Johannis-Kirche:
Herr Divisionsprediger Graßmann, um 9 Uhr.
Herr Pastor Teschendorff, um $10\frac{1}{2}$ U.
Herr Prediger Budy, um $2\frac{1}{2}$ U.
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Pastor Teschendorff.

In der Gertrud-Kirche:
Herr Prediger Jonas, um 9 U.
Herr Seminar-Direktor Goltzsch, um 2 U.
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 2 Uhr hält Herr Prediger Jonas.

Am 2ten Weihnachtsfeiertage predigen:

In der Schloß-Kirche:
Herr Prediger Palmié, um $8\frac{3}{4}$ U.
Herr Konsistorial-Rath Dr. Richter, um $10\frac{1}{2}$ U.
Herr Kandidat Quistorp, um 2 U.
Den Abendgottesdienst um 6 Uhr hält Herr Kandidat Quistorp.
Die Beicht-Andacht am ersten Feiertage um 3 U. hält Herr Konsistorial-Rath Dr. Richter.

In der Jakobi-Kirche:
Herr Pastor Boysen, um 9 U.
Herr Kandidat Krause, um $1\frac{3}{4}$ U.
Die Beicht-Andacht am ersten Feiertage um 3 U. hält Herr Prediger Schiffmann.

In der Peters- und Pauls-Kirche:
Herr Prediger Hoffmann, um 9 U.
Herr Superintendent Hasper, um 2 U.
Die Beicht-Andacht am ersten Feiertage um 3 U. hält Herr Prediger Hoffmann.

In der Johannis-Kirche:
Herr Militair-Oberprediger v. Sydow, um 9 U.
= Pastor Teschendorff, um $10\frac{1}{2}$ U.
Herr Prediger Budy, um $2\frac{1}{2}$ U.
Die Beicht-Andacht am ersten Feiertage um 3 U. hält Herr Prediger Budy.

In der Gertrud-Kirche:
Herr Prediger Jonas, um 9 U.
= Prediger Collier, um 2 U.
Die Beicht-Andacht am ersten Feiertag um 3 Uhr hält Herr Prediger Collier.

Evangelisch-lutherische Gemeinde.
In dem Saale des Hauses Kohlmarkt No. 156 am ersten und zweiten Feiertage:
Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst.
Nachmittags 2 Uhr dasselbe.

Am Sonntage, den 25. Dezbr., Morgens 9 Uhr, und Abends 5 Uhr, sowie am Mittwoch den 28. Dezbr., Abends 8 Uhr, feiert die Baptisten-Gemeinde (Roßmarkt No. 718b.) ihren öffentlichen Gottesdienst.

In der hiesigen Synagoge predigt am Sonnabend den 24. Dezbr., Morgens 10 Uhr:
Herr Rabbiner Dr. Meisel.

Verantwortlicher Redakteur: Rudolph Menger in Stettin. Schnellpressendruck und Verlag von A. H. G. Effenbart in Stettin.